

Zwölf Neue, zwei Abgewählte

Knapp jeder fünfte Sitz im Parlament wurde gestern neu besetzt. Mit drei Neuen hat die SP die stärkste Erneuerung zu verzeichnen. Je ein Bisheriger der FDP und der CVP wurde nicht gewählt. Nur einer von ihnen verliert jedoch seinen Sitz.



Evelyne Angehrn (SP).



Maria Pappa (SP).



Alexandra Schubiger (SP).



Monika Simmler (Juso).



Angelo Zehr (Juso).



Stefan Dietrich (SVP).



Harry Gut (SVP).



Debora Buess (Junge Grüne).



Andreas Hobi (Grüne).



Sonja Lüthi (GLP).



Yvonne Joos (PFG).



Daniel Koster (BDP).

TOBIAS HÄNNI

Die SP hatte gestern allen Grund zum Jubeln. Die Partei hat im Stadtparlament zwei Sitze hinzugewonnen. Mit Gallus Hufenus wurde zudem ein SPler mit den meisten Stimmen (7652) ins Parlament gewählt. Nicht zuletzt führt die SP auch die Rangliste bei den Neuzugängen an. Drei Neue schaffen für die Partei den Sprung ins Waaghaus: Rechtsanwältin **Evelyne Angehrn**, Sozialpädagogin **Maria Pappa** und die Lehrerin **Alexandra Schubiger-Akeret**. Eine der drei übernimmt das Mandat von Bettina Surber, die nicht mehr angetreten ist. Die zwei anderen besetzen die hinzugewonnenen Sitze.

Je zwei Neue für Juso und SVP

Auch die Juso können auf erfolgreiche Wahlen zurückblicken. Die Jungpartei holte sich einen zweiten Sitz. Da der Bisherige Pascal Kübli künftig für die SP im Waaghaus sitzt, werden beide Mandate neu besetzt. **Monika Simmler**, kürzlich zur Präsidentin der SP des Kantons St. Gallen gewählt, landete auf dem ersten Listenplatz. **Angelo Zehr**, Präsident der städtischen Juso, auf Platz zwei.

Ebenfalls zwei Neuzugänge zu verzeichnen hat die SVP – trotz zwei verlorenen Sitzen. Dies, weil

vier bisherige SVP-Parlamentarier nicht mehr zur Wahl angetreten sind. Für die zwei freigewordenen Mandate rücken nun **Stefan Dietrich**, Kriminalbeamter und Präsident der SVP Stadt St. Gallen, sowie Logistiker **Harry Gut** nach.

Der erste BDP-Vertreter

Eine Erneuerung erleben auch Junge Grüne und Grüne. Beide Parteien schicken je einen Neuen ins Parlament. Bei den Jungen Grünen kämpft künftig die Geologiestudentin **Debora Buess** an der Seite des Bisherigen Basil Oberholzer für die Anliegen der Partei. Für die Grünen sitzt Primarlehrer **Andreas Hobi** neu im Parlament. Bei den Grünliberalen gibt es ebenfalls einen Neuzugang: **Sonja Lüthi**, Projektleiterin für erneuerbare Energien. Die PFG ist neu durch **Yvonne Joos**, Projektverantwortliche Menschenrechte, im Parlament vertreten. Sie ersetzt Stadtratskandidatin Sylvia Huber. Ebenfalls neu im Stadtparlament ist **Daniel Koster**. Der Fahrlehrer politisiert als erster für die BDP im Waaghaus.

Abgewählt sind von den Bisherigen lediglich zwei. Bei der CVP landet Daniel Stauffacher auf dem ersten Ersatzplatz. Doch der Architekt hat Glück im Unglück: Dank der Wahl von Boris Tschirky zum Gemeindepräsidenten von Gaiserwald rückt Stauffacher doch noch ins Parlament nach (siehe Kasten). Pech hat hingegen **Marc Reinhardt** von der FDP. Er landet mit lediglich 62 Stimmen Rückstand auf dem ersten Ersatzplatz. Damit ist Reinhardt, der erst im Frühling für Parteikollege Rolf Wirth nachgerückt ist, der einzige Bisherige, der seinen Sitz verliert.



Abgewählt und jetzt erster Ersatz: Marc Reinhardt (FDP).

Tschirky ist Gemeindepräsident

Boris Tschirky, CVP-Stadtparlamentarier und Direktor von St. Gallen-Bodensee Tourismus, ist neuer Gemeindepräsident in Gaiserwald. Der 47-Jährige wurde mit 1560 Stimmen mit deutlichem Abstand vor dem Parteilosen David Grawehr (681 Stimmen) ins Amt gewählt. Aufgrund seiner Wahl in Gaiserwald wird Tschirky auf sein Mandat im St. Galler Stadtparlament verzichten müssen. Als erster Ersatzmann auf der CVP-Liste rutscht damit der bisherige Daniel Stauffacher ins Parlament nach.

Keinen Erfolg hatte hingegen Tschirkys Parteikollege **Stefan Rosenblum** bei den Exekutivwahlen in Lichtensteig. Er unterlag gegen Matthias Müller im Rennen ums Amt des Lichtensteiger Stadtpräsidenten. Rosenblum wird die CVP deshalb weiterhin im Stadtparlament vertreten. (hae)



Gemeindepräsident: Boris Tschirky (CVP).



Glückspilz: Daniel Stauffacher (CVP).

STIMMEN



Henri Seitter (62)

Die Resultate der Stadtratswahlen überraschen mich nicht. Ich habe vermutet, dass die drei Bisherigen wiedergewählt werden. Verblüffend ist für mich eher das gute Resultat vom parteilosen Markus Buschor. Die Ergebnisse im Stadtparlament sind besser als erhofft. Ich freue mich sehr über die gewonnenen Sitze der Linken.



Christian Huber (23)

Ich habe geahnt, dass die linken Parteien im Stadtparlament zulegen werden. Meine Vermutungen wurden bestätigt, was mich sehr freut. Bei den Stadtratswahlen bleibt es weiterhin spannend. Wir werden sehen, wer sich für den zweiten Wahlgang zurückziehen wird. Heute war ein guter Tag für St. Gallen, sowohl in der Politik als auch im Sport.



Mathilde Strasser (50)

Der Einsatz der Kandidatinnen und Kandidaten fürs Stadtparlament war während Wochen vor den Wahlen sehr hoch. Die gewählten Kandidaten haben sich während des Wahlkampfes engagiert und dafür wurden sie letzten Endes belohnt. Ich freue mich mit ihnen über dieses positive Wahlergebnis. Die Gewählten haben es sich verdient.



Andreas Bünzli (50)

Es könnte nicht besser sein. Ich freue mich über die Ergebnisse der städtischen Wahlen, ganz besonders über das sagenhafte Resultat von Stadtratskandidatin Patrizia Adam-Allenspach. Das habe ich so erwartet. Nun hoffe ich auf ein gleichermassen gutes Resultat im zweiten Wahlgang im November.



Heinz Brunner (62)

Ich bin angenehm überrascht über den Linksrutsch im Parlament. Es freut mich besonders, dass vor allem die Juso und die Jungen Grünen stärker im Parlament vertreten sind und Sitze dazugewinnen konnten. Es ist wichtig, dass sich junge Menschen politisch engagieren und dass sie unterstützt werden.

Jubel, Jammer, Erklärungsversuche

Es ist wie immer am Wahlsonntag: Die einen feiern, die anderen suchen nach Erklärungen. Über die Gründe für die Verluste sind SVP und FDP uneins. Einig sind sich aber fast alle: Bürgerliche Anliegen werden es künftig schwerer haben.

RALF STREULE/JANINA GEHRIG

Die Grenze zwischen Siegern und Verlierern ist einfach gezogen. SP und Grüne hier, FDP, SVP und CVP dort. Besonders hart erwischt hat es die FDP, deren Fraktion von 12 auf 10 Sitze schrumpft. «Die Niederlage schmerzt», sagt Andreas Dudli, Präsident der FDP-Stadtpartei. Damit meine er nicht nur die verlorenen FDP-Sitze, sondern die «vier bis fünf» Sitze, welche vom bürgerlichen Lager Richtung links wanderten. Immerhin bleibe die Parlamentsmehrheit bürgerlich. Für die FDP werde es aber künftig schwerer, Anliegen durchzubringen. «Wir werden noch mehr Aufwand betreiben müssen, um die politische Mitte abzuholen.»

SVP will sich treu bleiben

Die Sitzverluste seien schwer zu erklären, sagt Dudli. Sie hätten aber wohl damit zu tun, dass es

der Stadt finanziell gutgehe – was der Linken immer Auftrieb gebe.

Für den Verlust der zwei SVP-Sitze hat Parteisekretär Dominique Lambert einen anderen Erklärungsversuch parat. Der Linksrutsch habe mit der Krise zu tun, sagt er. «In vier Jahren werden die Wähler erstaunt sein, wenn die Steuern erhöht worden sind», sagt er. Ändern müsse die städtische SVP aufgrund der Sitzverluste nichts. «Die Art des Politisierens bleibt gleich», verspricht er.

Bei der CVP hält sich die Enttäuschung nach dem einen Sitzverlust in Grenzen. «Wir haben den Sitz verloren, den wir vor vier Jahren gewonnen haben. Er ist wohl an die BDP gegangen», sagt Fraktionspräsident Philip Schneider. Dass die Rolle der CVP als Zünglein an der Waage durch das neue Kräfteverhältnis im Parlament noch entscheidender werden könnte, denkt Schneider

nicht. «Die Partei tritt in Sachfragen geschlossen auf», sagt er. So bleibe der Einfluss der CVP in Abstimmungen gleich gross.

«Neue Generation zieht ein»

Zu den grossen Siegern gehört die SP/Juso/PFG-Fraktion, die insgesamt drei Sitze dazugewonnen hat. Das Resultat habe sich abgezeichnet, sagt Bettina Surber, Präsidentin der SP-Stadtpartei. «Wir haben das Ziel erreicht.» Erfreut sei sie auch über den Sitzgewinn der Juso. Surber sieht im Resultat «eine Stadt im Aufbruch, die sich für sichere Arbeitsplätze, gute Schulen und lebendige Quartiere einsetzt». Als besonders positiv wertet sie, dass mit Maria Pappa, Evelyne Angehrn und Alexandra Schubiger-Akeret drei jüngere Frauen neu ins Parlament einziehen werden. «Eine Generation, die bisher extrem untervertreten war», sagt Surber.

Von einem «schönen Erfolg» spricht auch ihr Kollege und Fraktionspräsident Martin Boesch (SP). «Wir sind dem Ziel einer links-grünen Mehrheit einen grossen Schritt nähergekommen.» Die vielen neugewählten Jüngeren gäben der Politik eine neue Richtung. Auffallend sei Gallus Hufenus' Spitzenergebnis. «Sein Einsatz für die Villa Wiesental wurde honoriert», sagt Boesch. Das zeige, dass es im Wahlkampf eben nicht reiche, drei Monate lang Plakate aufzuhängen, sondern dass man an einer Sache dranbleiben müsse.

Mit einem Lächeln auf dem Gesicht war gestern auch Thomas Schwager, Fraktionspräsident der Grünen, Jungen Grünen und GLP, im Waaghaus unterwegs. «Durchs Band erfreulich» seien die Resultate. «Ich hoffe, wir können zusammen mit der SP in der städtischen Politik etwas bewegen»,

sagt Schwager. Auch der wiedergewählte Basil Oberholzer von den Jungen Grünen ist «sehr zufrieden». «Wir wussten, dass es schwierig werden würde, Franziska Wenk zu ersetzen, die immer viele Stimmen geholt hat.»

Grünliberale: Zu wenig laut?

Eher enttäuscht über ihr Resultat waren hingegen die Grünliberalen. Sie haben ihr Ziel verpasst, mit einem Sitzgewinn Fraktionsstärke zu erreichen. Vielleicht habe das Ergebnis damit zu tun, dass die Partei «keinen lauten Wahlkampf» betrieben habe, sagt Parteipräsident Res Schneider.

Erfreut sei man aber darüber, dass mit Sonja Lüthi neu eine GLP-Frau im Parlament sitze. Ob die Grünliberalen weiterhin mit den Grünen und Jungen Grünen eine Fraktion bilden werden, sei noch offen. «Es gibt nicht nur diese Variante», sagt Schneider.